

Eine amerikanische Stimme zur Schuldfrage

Paris, 19. Dez. Nach einer Meldung des "Newport Herald" aus Washington hat der Senator Robert La Follette (Demokrat) gestern im Senat bei einem heftigen Angriff auf Frankreich das Pariser und das Petersburger Kabinett für im höchsten Grade trügerisch erklärt, höher als das Berliner Ministerium. Es sei von höchster Wichtigkeit, sagte er hinzu, daß die Welt die Zusammenhänge jener Tage kennen lerne. Die Welt solle wissen, welche Rolle sie bei der Herbeiführung des Weltkrieges gespielt hätten, wie sie die Presse bestochen und kontrolliert hätten, wie sie die öffentliche Meinung nach ihrem Belieben geformt und die Völker getrennt hätten, einander zu hassen und zu fürchten und Armeen zu organisieren, soweit es ihre Finanzkraft nur immer zuließ.

Zum bevorstehenden Regierungswechsel in England

London, 19. Dez. Der Vertreter Englands in der Pariser Entschädigungskommission, Sir John Bradbury, hatte im Gespräch mit Baldwin längere Unterredungen mit Asquith und anderen Führern der Liberalen, sowie in Colchester (Schottland) mit dem Arbeiterführer Ramsay MacDonald. Man nimmt an, daß Bradbury sich erkundigen wollte, welche Stellung die Führer zur Entschädigungskommission einnehmen werden, falls die eine oder andere Partei zur Regierung käme.

"Daily Telegraph" meint, es sei nicht unwahrscheinlich, daß man in England kurz nacheinander eine konservativ, eine Arbeiterpartei- und eine liberale Regierung sehen werde.

Paris, 19. Dez. Nach einer Havasmeldung aus Veracruz ist seit Montagabend eine erbitterte Schlacht um den Besitz von Tampico im Staat Tlaxcala zwischen den mexikanischen Bundesstruppen und den Aufständischen im Gange. Einzelheiten fehlen noch. Aus Veracruz sind den Aufständischen Verstärkungen geschickt worden. Die Truppen des Generals Obregon greifen die Aufständischen bei San Marcos an.

Aus Renoak wird gemeldet, die Regierungstruppen des Präsidenten Obregon haben die Aufständischen aus Pueblo derjog und großes Kriegsmaterial erbeutet.

Württemberg

Stuttgart, 19. Dez. Der Gesetzentwurf über die Wanderarbeitsstätten ist dem Landtag zugegangen. Danach bedarf die Aufhebung oder Veränderung bestehender oder Errichtung neuer Wanderarbeitsstätten der Zustimmung des Ministeriums des Innern. Die Kosten sollen, soweit sie nicht aus eigenen Einnahmen gedeckt oder vom Staat und den Amtskörperschaften ohne eigene Arbeitsstätten ersetzt werden, von der betreffenden Amtskörperschaft getragen werden. Der Staatsanteil ist auf 30 Prozent der gesamten Amtskörperschaft zu bemessen.

Die Staatsanwaltschaften bleiben am Montag den 24. Dezember geschlossen; die ausfallenden Dienststunden werden am Samstag den 22. Dezember vorgeleistet. Diefelbe Anordnung ist für die Finanzämter ergangen.

Schneefall. Am Mittwochabend legte in der Stuttgarter Gegend kräftiger Schneefall ein.

Schwarzgericht. Vor einiger Zeit erschien in der "Schwäb. Tagesztg." unter der Überschrift "Gefahr im Bergzug" ein Artikel des Geschäftsführers des Württ. Bauern- und Weinbauvereins, Theodor Körner, über die Bauernwirtschaft, den Stuttgarter Wochenmarkt, wo sie den schwersten Belastungen ausgesetzt seien und ihr Leben in Gefahr komme, so lange sie nicht aus eigenen Einnahmen gedeckt oder vom Staat und den Amtskörperschaften ohne eigene Arbeitsstätten ersetzt werden, von der betreffenden Amtskörperschaft getragen werden. Der Staatsanteil ist auf 30 Prozent der gesamten Amtskörperschaft zu bemessen.

Verständlichmachung von Staatseinrichtungen usw. In der Verhandlung, zu der 26 Zeugen geladen waren, beauftragt verschiedene Zeugen, wegen der unrichtigen Behauptung, die z. B. einige Weinbauern von Rosenberg auf dem Stuttgarter Wochenmarkt durch die Wucherpolitik zu erfahren hätten, habe der landwirtschaftliche Hauptverband, Ortsgruppe Rosenberg, beschlossen, den Stuttgarter Markt nicht mehr zu beliefern. Andere Zeugen machen scharfe Befundungen gegen das Verhalten der Polizei; sie würden deshalb den Markt auch ohne die Aufforderung Körners gemieden haben. Die Geschworenen verneinten die obigen Schuldfragen, dagegen erfolgte die Verurteilung wegen groben Unfugs. Das Gericht erkannte gegen Theodor Körner auf 4 Wochen, gegen Hermann Körner auf 2 Wochen Haft.

Tübingen, 19. Dez. Von der Universität. An der Universität befinden sich im laufenden Halbjahr neben 102 nichteingetragenen Hörern 2179 Studierende, darunter 173 weibliche. Von diesen Studierenden sind 1254 Württemberger; 800 gehören anderen deutschen Ländern an; 67 sind deutschstämmige, 48 sonstige Ausländer.

Wasserversorgung. Die Gemeinden Kirchentellinsfurt, Bannweil, Söndelingen, Rommelsbach, Stenhausen, Degerloch, Dierdingen und Reichenau haben sich zu einem Wasserversorgungsbund "Redar-Edargruppe" zusammengeschlossen. Die Kosten der Wasserversorgung sind auf 600 000 Goldmark veranschlagt, wobei ein Beitrag für produktive Erwerbslosenfürsorge von 200 000 Mark zu verwenden ist. Der Wassergins beläuft sich für den Kubikmeter auf 30 Pfennig.

Arach, 19. Dez. Rechtfertigung. Am Mai d. J. wurden die hiesigen Wehrgemeister durch Anschlag des Gewerkschaftsleiters der Bucherei begünstigt. Durch die Kürzung in dieser Sache stattgefundenen Schöffengerichtsverhandlung wurde einwandfrei festgestellt, daß diese Verdächtigung völlig grundlos und ungerechtfertigt war. Sämtliche angeklagten Wehrgemeister wurden freigesprochen und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegt.

Nochheim, 19. Dez. Auswanderungsfolgen. Die Auswanderung nach Amerika, namentlich Argentinien, hat hier einen sehr großen Umfang an-

genommen. Infolge dessen sind auch die Güterpreise sehr gestiegen. Teilweise erfolgt nicht einmal ein Angebot auf Grundstücke.

Vom Lauterthal, 19. Dez. Industrialisierung. In dem schönen Lauterthal entsteht Fabrik um Fabrik. Für die Lauffenmühle wurde ein neuer Kanal gebaut, zu dem große Felsprengungen nötig waren. Oberhalb der schönen Felspartie des Borkleins und bei Hundertingen sollen Staumwerke errichtet und zwischen Lauterbach und der Mündung der Lauter in die Donau ein weiteres Staubecken einer Talverengung hergestellt werden, wodurch eine Wasserkraft von 200 Pferdekräften für Licht und Kraftversorgung gewonnen würden.

Schwemningen, 19. Dez. Kirchendiebstahl. Kürzlich wurde die hiesige katholische Stadtkirche zum viertenmal von Dieben heimgesucht, die es namentlich auf Altartücher sowie auf die Kirchenschatz an den Beichtstühlen abgesehen hatten. In einem Fall konnten die Diebe ermittelt werden.

Heidenheim, 19. Dez. Rohlins. Ein junger Burche, der im "Reich" hier debütiert ist, nach einem Pferd seines Herrn mit der Waffe in den Leib und verlegte es so schwer, daß man es erschließen mußte.

Unterrombach, 19. Dez. Ein rabiatier Hausigentümer. Der Hausigentümer Bernhard Zeller geriet mit seinem Mieter in Streitigkeiten. Zeller rief um Hilfe. Daraufhin eilte Schumanns Mieter herbei, um den Streit zu schlichten. Bei diesem Verlaufe wurde Zeller vor Zeller tödlich angegriffen, worauf Zeller einen Schutz abgab, der Keller in dem Unterst. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus nach Böden übergeführt, wo die Kugel entfernt wurde.

Berg bei Vaiheln, 19. Dez. Seltener Gast. Während eine Bienenflocke am Dienstag Mittag vor flog ihr vom Berg her ein großer Vogel in den Schloß — eine Gans. Die Scheinbar ihr Nachbarn zu spät gewechselt. Das Tier wurde in Freiheit gelassen.

Vom Bodensee, 19. Dez. Unterflogungen. Ein Angestellter in Wanzler bei Friedrichshafen unterrichtet seit geraumer Zeit bei seiner Firma Büroartikel von bedeutendem Wert, die er in Umlauf zu verkaufen gedachte. — In einer Fabrikfabrik stahl ein Arbeiter eine große Menge Leder, mit dem er einen Handel trieb. Der Fiskus wurde jeweils in Belästigung durchgebracht.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 19. Dezember.

Der Landtag setzte gestern nachmittag die Aussprache über die politische und wirtschaftliche Lage fort, wobei zunächst als Vertreter des Ernährungs- und Arbeitsministeriums Staatsrat Rau lange Ausführungen machte, in denen er die Bestimmungen der Regierung schilderte, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu überwinden. Die Zahl der Erwerbslosen in Württemberg, die am 1. Januar 1923 noch 753 betrug, ist seitdem bis 1. Dezember auf 28 396 angewachsen, wogegen nur noch 130 000 Kurzarbeiter kommen. In Württemberg ist nur noch etwa der vierte Teil aller Arbeiter vollbeschäftigt. Die Unternehmer müssen sich darüber klar sein, daß die Zeit möglicher Konjunkturgewinne vorbei ist. Gegen verfrühtene Ordinalstände mußte wegen Leistungswucher in letzter Zeit eingeschritten werden. Im übrigen zeigte sich neuerdings in letzter Wirtschaft eine leichte Besserung.

Abg. Biles (D.Vp.) wandte sich scharf gegen die Rechte und warf ihr Verhütung, sowie Vergütung des öffentlichen Lebens vor.

Abg. Ströbel (Bauernbund) übte Kritik an den Erfolgen der glorreichen Republik. Er bemängelte insbesondere die Steuererhebung und machte die Sozialdemokratie mit ihrem vermeintlichen Besitzt des Abstammungstags dafür verantwortlich, daß die Beamten jetzt 54 Stunden am halbes Gehalt arbeiten müssen. Als Ursache der traurigen Lage in der gesamten Politik bezeichnet er das Zusammengehen der bürgerlichen Parteien, namentlich der Demokraten mit der Sozialdemokratie. Die Rechte werde an die Seite der bürgerlichen Parteien treten, wenn sie der Politik ein klares Ziel zu geben vermögen. Morgen vormittag Fortsetzung.

In der Sitzung am Mittwoch vormittag wandte sich Abg. Henmann (Soz.) gegen die namentlich von der Rechten gegen die Sozialdemokratie erhobenen Vorwürfe. Wäre der Sozialdemokratie in der württ. Regierung die geübende Verantwortlichkeit eingeräumt worden, so hätte sie die Verantwortung weiter getragen. Der militärische Ausnahmezustand müsse so rasch als möglich beseitigt werden. Des Vorgehens der Polizei in Schwemningen und Schramberg sei unverantwortlich.

Aufsichtsrat Beerte machte Mitteilung von einem weiteren Antrag auf Einrichtung von hypothekenzinsmindernden Einigungsämtern. Die Amtsgerichte sollten eine günstige Einigung versuchen und erst dann, wenn diese keinen Erfolg habe, einen Rechtspruch fällen. Württemberg habe dem Antrag Bayerns betreffend Aufwertung der Hypotheken mit einer Sperrfrist bis 1. Januar 1920 zugestimmt. Die Zahl der Geschworenen müsse verkleinert und ein einheitlicher Gerichtskörper geschaffen werden, der über Schwab und Stube gemeinsam entscheide.

Finanzminister Schall betonte, daß die großen wirtschaftlichen Verdände seit 1918 nicht immer günstig auf die wirtschaftliche Entwicklung eingewirkt und daß viele Bräute aus diesen Kreisen große Vorteile aus der Geldentwertung gezogen haben. Die Regierung habe nichts gegen Veränderungen am Ermäßigungsgehalt. Reichsfinanzminister Lutzer werde am Donnerstag nach Stuttgart kommen, um mit dem Finanzminister der einzelnen Länder Fragen des Ausgleichs zu besprechen. Fortsetzung der Beratung Donnerstag vormittag.

In einer kleinen Anfrage fordern die Abgg. Silber, Wilder und Herm. Silber (Bürgerp.) die Regierung auf, bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß die letzten Reste der abgestorbenen und verfallenen Wohnungszwangswirtschaft mit ihrem ungeheurer kostspieligen Verwaltungsapparat beseitigt und der freien Entfaltung der privaten und öffentlichen Bautätigkeit keine Schranken mehr gesetzt werden.

Unterstützen Sie Ihr Heimatblatt!

Aus Stadt und Land.

Königsb., den 20. Dezember 1923.

Fahrpländerung auf der Kraftpostlinie Altensteig-Simmersfeld. Vom 20. Dezember d. J. an verkehren die Kraftpostfahrten auf dieser Linie Montags, Mittwochs und Freitags wie folgt:

| 8.32 | ab | Altensteig | Wahnsol | an | — |
|------|----|--------------------|---------|------|---|
| 8.56 | an | Postamt | ab | — | — |
| 8.40 | ab | — | an | 2.35 | — |
| 8.54 | ab | Hofbrunn | ab | 2.24 | — |
| 8.57 | ab | Straße nach Beuren | ab | 2.21 | — |
| 9.10 | an | Simmersfeld | ab | 2.10 | — |
| 9.15 | an | Simmersfeld | ab | 2.05 | — |

An den übrigen Werktagen wird ein Volengang ausgeführt. (Altensteig an 2.00, ab 3.00. Simmersfeld an 5.15, ab 12.15).

Auswanderer. Dieser Tage haben wieder 3 junge Leute aus Spielberg und ein Bürgerlohn aus Wittmannweiler die große Reise über den Ozean angetreten, um ihr Glück in Nordamerika zu versuchen.

Das Eisenbahnlokal. Der höchste Kennwert des im Verkehr befindlichen, auf Papiermarkt lautenden Eisenbahnnetzes beträgt 20 Billionen Mark. Scheine mit höheren Werten sind in Umlauf.

Schülerferienarten. Für die bevorstehenden Weihnachtsferien werden die Schülerferienarten wie bereits die Zeitarbeiter- und Schülerferienarten ebenfalls um 50 v. H. im Preise ermäßigt. Auskunft erteilen die Stationen und Fahrkartenausgaben.

Begen des allgemeinen Karten Verkehrsstillstands wird die Reichsbahndirektion Berlin, wie ein Berliner Blatt meldet, die Platzkarten für die D-Züge bis auf weiteres abzuschaffen.

Mangelhafte Treppenbeleuchtung. Zur Zeit der kurzen Tage interessiert eine neue Reichsgerichtsentscheidung über die Beleuchtungspflicht des Grundstücksbesizers oder Unternehmers. Jeder Hausbesitzer, der sein Grundstück nicht beleuchten kann, hat zum mindesten dafür zu sorgen, daß es bei Eintritt der Dunkelheit abgeleuchtet wird; in noch weit größerem Maße trifft den Unternehmer eine Sorgfaltspflicht, der einen stärkeren öffentlichen Verkehr veranlaßt, wie es der gegenwärtige Fall zeigt. Der Kläger ist bei Betreten eines nicht erleuchteten Tunnels einer Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft auf der Treppe, die nicht beleuchtet war, zu Fall gekommen und macht deshalb die genannte Gesellschaft für die Unfallfolgen verantwortlich. Landgericht und Oberlandesgericht haben die Klage abgelehnt, zu drei Vierteln anerkannt, zu einem Viertel wegen eigenen Verschuldens des Klägers abgewiesen. Das Reichsgericht hat dieses Erkenntnis des Oberlandesgerichts bestätigt. Selbst wenn für die Unzulänglichkeit der Beleuchtung der Materialmangel ursächlich wäre, so dürfte die Eisenbahn-Gesellschaft sich damit nicht beruhigen. Vielmehr hätte in diesem Fall der Zugang zu dem Personentunnel gesperrt werden müssen, so daß ein Hinabsteigen von Fußgängern an dieser gefährlichen Stelle verhindert worden wäre. Zum Teil trifft den Kläger ein Mitschuldigen, weil er trotz der Gefahr die mangelhaft erleuchtete Treppe betreten hat.

Die Auswanderung nach Chile ist nach Mitteilungen, die dem Deutschen Auswandereramt in Stuttgart aus Santiago zugegangen, nicht besonders günstig. Der einzige Beruf, der noch Aussicht auf Erfolg hat, ist der Beruf der weiblichen Hausangestellten, Dienstmädchen, Kinderfräulein und dergleichen. Die Lebensjahre ist aber zunächst aus eigener Tasche zu bezahlen.

Der Thomastag. Der 21. Dezember ist dem Heiligen Thomas geweiht. Er ist der Patron der Arbeiter und Zimmerleute. In der Thomasnacht laßt man auf verschiedene Weise die Zukunft zu erfahren: Am verbreitetsten ist das Weigeln der Mädchen. Die im Wasser erkrankenen Biefliegen bauen auf Stand oder Gewerbe des Zukünftigen. Wie die Zukunft ersicht wird, so besteht auch die Eile, am Thomastag Verborgenes zu erschauen.

Umstellung der Geschäftsbilanz auf Goldmark. Die Reichsregierung wird in einer Verordnung bestimmen, daß alle kaufmännischen Betriebe zum 1. Januar die Ansetzung und die Geschäftsbilanz in Goldmark anzulegen haben. Die Verordnung geht, wie ein Berliner Blatt erzählt, von der Annahme aus, daß die Unternehmungen sich von dem Zeitpunkt an gewissermaßen neu aufstellen. Jeder Unternehmer soll sich Bewußtheit darüber verschaffen, wie der Stand seines Unternehmens wirklich ist. Nach der Umstellung muß das Eigenkapital einer Aktiengesellschaft mindestens 5000 Goldmark, das einer Gesellschaft m. b. H. mindestens 500 Goldmark betragen.

Eisenbahnverkehr. Die Neuenburgerbahnverwaltung hat am 18. Dezember den Jugoverkehr Frankfurt—Höchst a. M. über Griesheim und Wies wieder aufgenommen.

Schweifungen im Leuchtgasverkehr. Der Gasbetriebs-Propaganda-Abteilung der Städtischen Gaswerke U. G. Berlin ist es nach langen Bemühungen gelungen, einwandfreie Schweifungen von Flach- und Rundblechen in der Leuchtgasflamme, ohne jedes Zusatzmittel, zu erreichen, was bislang aus verschiedenen Gründen nicht möglich war. Die Schweifungen sind sowohl mit Niederdruckgas und Preßluft als auch mit Preßgas durchgeführt worden. Die Untersuchungen des Materialprüfungsamts haben ergeben, daß die Schweifungen vollkommen waren. Nähere Einzelheiten werden in Kürze in den technischen Zeitschriften bekannt gegeben werden. Die Schweifversuche wurden von Stadtbaumeister F. Reffinger durchgeführt. Auskünfte erteilen die Städtischen Gaswerke, Propaganda-Abteilung, Neue Friedländerstraße 100, Berlin.

Der Deutsche St.-Verband, dem Anfang 1922 194 Vereine mit 40 242 Mitgliedern angehörten, wurde am 4. Nov. 1923 in München gegründet. Der Deutsche St.-Verband hat seinen Sitz in München, während sich die Geschäftsstelle, die ehrenamtlich geleitet wird, in Stuttgart befindet.

Die Wappen der Bodenhebdampfer. Auf die Anfrage des Abgg. Dr. Hüft und Gen. (Bürgerp.) hat das württ. Arbeitsministerium geantwortet, daß an den württ. Dampfstraßen "Württemberg", "König Wilhelm", "Königin Charlotte" und "König Karl" die bisherigen Namen an den Radkassettentafeln erteilt worden seien. Bis jetzt sei noch keine Verfügung er-

gangen, dem aber am 20. Schluß erbe Wappen str württ. Regie deusch; B e Änderung fe steht in Berl

Koffbare fest Karten mehr ein wo die We Ihr Sonder krieben wird nachstehen, Karten gerid werden z. B. Karten gezal Iren einmorf Weise wieder Künstlerkar stellen. Es g larien nur p fähigen und in den Hand sind auferos nachstark, zwischen den ten Hönern behörden de Weihnachts behörden des über auch B das Weihnac sen bei dem Gegenben ei und haben d den Hand b

Das Stel zum Teil ni die Rückere lung des „D. Wortkammer Im Flug flieger Kopf Kienflugzeug umar von B Kilometer R Benzin.

Von Kä mens Strau fungen ge Das Müder ing der „Da

Ins Me der mit sein hatte Grodb geben. Wege Flugappar stärke. Das wurde, zeigl wurde nicht g

Schliffma (12 000 Tonr janten. Die V peltet.

Deutsches fahrenden Zü Durchführung Kugelh Händ Hund, mehre herer Betrag

Im Devis en der Sply hat vom 1. J aller in Reid

Spekthöle, länders in d jocht von V her hoher Ge hällensinber

Don der m a n n (drei wie mit dem höchste Gewal Harmonie).

Das hiesig in den südich dem Bafier, d gehen will, G Bocträgen her jannung mit iten Lobbeds flüstering. D hat beschlossen andauerndes e beilebtig.

Strenge A übermäßigen auf der Müch den anderen ritwas einzudü bu Bureau" s fassen. Man h felder, den ein ein Fehler in Franc, ein fr ehler 50, ein r Ordnung" n nicht einsele



Dezember 1923.
Kleinste Aktiensteig-
ung, an verkehrten
tagen, Mittwoch

Table with 2 columns: Day, Value. Rows: an, ab, an, ab, an, ab, an, ab.

gang aufgelassen,
15, ab 12.15),
eder 3 junge Leute
tmanus weiter
um ihr Glück in

anwert des im
den Eisenbahn-
eine mit höheren
den Weihnachts-
bereits die Zeit-
ebenfalls um
sen die Stationen

erschlagungs wch
einer Blatt mel-
auf weitere

Zeit der kurzen
entscheidung über
hiera oder Unter-
landstüd nicht be-
zogen, daß es bei
; in noch weil
Sorgfaltspflicht,
anlaßt, wie es der
et Betragen eines
hever Eisenbahn-
fiet war, in Fall
de Gesellschaft für
ericht und Ober-
drei Viertel an
Verhältnissen des
dieses Erkenntnis
enn für die Unzu-
mangel urächlich
ch damit nicht be-
r Jugung zu dem
o daß ein Hinab-
stehen Stelle ver-
n Krüger ein Miß-
gehalt

Mittelstangen, die
aus Santiago zu
Beruf, der noch
weiblichen Hau-
und verglichen
ner Talsche zu be-

ft dem W öfcl
Architekten und
man auf weisste
verbreiteten H
offer, entflammen
rbe des Zutritts
leht auch die Züln,

Goldmark. Die
g bestimmen, daß
war die Inventar
ulegen haben. Die
erhöht, von der
ich von dem Jell-
eder Untergewur

der Stand seines
stellung muß das
stens 5000 Gold-
bestens 500 Gold-

ermwältung hat am
höchst a. W. über

agen. Der Gos-
tlichen Gaswerk
en gelangen, ein-
Rundreisen in der
zu erreichen, was
möglich war. Die
gas und Preßluft.
Die Untersuchun-
ergeben, daß die
bere Einzelheiten
rechten bekannt
gen von Stadtbau-
ämtern erteilen die
lung, Rüsse Fried-

ng 1923 234 Bes-
wurde am 4. Nov.
e St.-Verband hat
Geschäftsstelle, die
endet.

auf die Anfrage der
das würt. Erd-
würt. Dampfern
ein Charakter" und
den Radfahren er-
eine Verfügung er-

gangen, den Schiffen andere Namen zu geben, sie worden
aber am Bug den neuen — unshönen — Reichsadler als
Schmuck erhalten. An den Radfahnen sollen statt der früheren
Wappen strahlenartige Verzierungen aufgemalt werden. Die
würt. Regierung könne nicht umhin, dieses Vorhaben — nur
beutlich: Verhütung — zu bebauern. Eine Namens-
änderung sei nicht mehr beabsichtigt. — Hoffentlich ist man
jetzt in Berlin wieder beruhigt.

Allerlei

Kostbare Weihnachtskarten. Die Sitte, zum Weihnachts-
fest Karten zu versenden, bürgert sich auch bei uns immer
mehr ein. Sie kommt aber aus den anglosächsischen Ländern,
wo die Weihnachtskarte seit langem neben der Neujahrskarte
ihre Sonderrechte behauptet und wo mit ihr großer Luxus
getrieben wird. Es gibt leidenschaftliche Sammler von Weih-
nachtskarten, und deren Sehnsucht ist besonders nach seltenen
Karten gerichtet, die schwer oder gar nicht zu kaufen sind. So
werden z. B. Briefe von 200 Pfund Sterling und mehr für
Karten gezahlt, deren Bilder von berühmten englischen Künst-
lern entworfen sind. Die Zeichnungen sind in der kostbaren
Weise wiedergegeben, und da nur geringe Mengen dieser
Kunstwerke in den Handel kamen, sind sie außerordentlich
selten. Es gibt aber auch bekannte Zeichner, die Weihnachts-
karten nur für ihren Privatgebrauch entwerfen und verwerf-
fälligen und an ihre Freunde schicken. Diese Karten, die nicht
in den Handel kommen, erzielen noch viel höhere Preise und
sind außerordentlich begehrt. Eine andere Art der Weih-
nachtskarte, die das Ziel der Sammler ist, sind die Grütze, die
zwischen den Postverwaltungen der verschiedenen befreundeten
Nationen zu Weihnachten ausgetauscht werden. Alle Post-
behörden der englischen Dominions und Kolonien lassen
Weihnachtskarten anfertigen, die sie zum Fest den Post-
behörden des Mutterlandes als Gruß aus der Ferne zusenden.
Aber auch Japan beteiligt sich an diesem Brauch, obwohl es
das Weihnachtsfest nicht feiert. Solche Weihnachtskarten kre-
fen bei dem Londoner Hauptpostamt aus den entfernten
Gebieten ein. Die Karten sind meist ganz einfach gehalten
und haben ihren Wert nur durch den amtlichen Anlaß, der
den Handel damit ausschließt.

Das Stadttheater in Weesbaden, das vor zwei Jahren
zum Teil niederbrannte, ist soweit wieder hergestellt, daß
die Wiedereröffnung am 20. Dezember mit der Festmatr-
sehung des „Dobengrin“ stattfinden kann. Die regelmäßigen
Vorstellungen werden im Januar beginnen.

Im Flugzeug über den Karmelkanal. Dem englischen
Piloten Capdell ist es gelungen, den Karmelkanal mit einem
Kleinflugzeug von zehn Pferdestärken zu überfliegen, und
zwar von Agmon nach Brüssel. Für den Flug von 275
Kilometer Länge verbrauchte das Kleinflugzeug nur 16 Lit.
Benzin.

Von Räubern gefangen. Ein deutscher Missionar na-
mens Strauch wurde von chinesischen Räubern in Honan
gefangen genommen. Ebenso zwei weibliche Missionare.
Das Räuberband in China greift nach einer Bestrafung
durch die „Daily Mail“ immer weiter um sich.

Ins Meer gestürzt. Der amerikanische Jäger Sperry,
der mit seinem Flugapparat in England eingetroffen war,
hatte Oregon verlassen, um sich nach Amsterdam zu be-
geben. Wegen 51 Uhr mittags wurde beobachtet, wie der
Flugapparat ungefähr fünf Meilen von Ags in das Meer
stürzte. Das Flugzeug, das aus dem Wasser aufgeschw-
wurde, zeigte keine Fehler oder Schäden. Sperry selbst
wurde nicht gefunden.

Schiffsuntergang. Der englische Dampfer „Armagh“,
(12 000 Tonnen) ist bei Wexley (Südostküste Englands) ge-
sunken. Die Besatzung von 97 Mann und 7 Passagiere sind
gerettet.

Devisenchieber. In den von Bemberg nach Kottowitz
fahrenden Zügen nahm die polnische Polizei unermutet eine
Durchsuchung der Reisenden nach Devisen vor. Bei einer
Anzahl Händler wurden über 4000 Dollar, 300 englische
Pfund, mehrere tausend Schweizer Franken, ferner ein größ-
erer Betrag in hochholowitschen Kronen und anderen
Währungen gefunden und beschlagnahmt.

Im Devisenchieben steht die Gegend von Frankfurt a. M.
an der Spitze im Reich. Die dortige Landesfinanzamtliche
hat vom 1. Juli bis 30. September weit mehr als ein Drittel
aller im Reich „erfassten“ Devisen beschlagnahmt.

Spielschläge. In der Wohnung eines zugewogenen Aus-
länders in Leipzig wurde von der Polizei eine Spielergesell-
schaft von 30 Personen überrascht. Die Spieleinrichtung und
ein hoher Geldbetrag wurden beschlagnahmt und der Spiel-
helfer verhaftet.

Von der Musik. Der fleißige Musiker Robert Schu-
mann schreibt einmal von der Musik: Es ist mit der Musik
wie mit dem Schachspiel. Die Königin (die Melodie) hat die
höchste Gewalt, aber den Ausschlag gibt immer der König (die
Harmonie).

Das häßliche Fluchen ist wohl nirgends so verbreitet wie
in den südlichen Ländern. In Vollen hat sich ein Bund, der
dem Kaiser, das besonders in Ostasien wuchert, zu Leibe
gehen will, gebildet. Es sollen Volksobermannungen mit
Vorträgen hervorragender Männer abgehalten und jede Ver-
sammlung mit dem Absingen eines gegen das Fluchen gerichteten
Vollhodes geschlossen werden. Musikalisch begünstigt den
Fluchkrieg. Die Kaiserinabteilung von Prata di Bordenone
hat beschlossen, jeden mit 5 Lire zu bestrafen, „der Gott durch
mühevollen Fluchen und den Gebrauch häßler Redensarten
beleidigt.“

Strenge Regeln für Maschinenführerinnen. Um den
übermäßigen Zustrom der lösenloffenen Mädchen zum Bes-
ten der Maschinenführerinnen — ein Liebesangebot, durch das
den anderen Frauenberufen großer Schaden erwächst —
etwas einzubämmen, ist man in Frankreich, wie die „Nouve-
au Bureau“ meldet, auf einen merkwürdigen Ausweg ver-
fallen. Man hat nämlich eine „Ordnung“ aufgestellt, die jeden
Fehler, den eine Stenotypistin begeht, mit Geldstrafen belegt.
Ein Fehler in der Adressen- oder Preisanzeige kostet einen
Franc, ein sinnstillerender Textfehler 75, ein Diktierungs-
fehler 50, ein Rechtschreibungsfehler 20 Centimes usw. Diese
Ordnung ist bisher allerdings erst vorgeschlagen und noch
nicht erlassen.

Bei einem Schneesturm in Neumexiko, dem südlichsten
Gebiet der Vereinigten Staaten, sind 10 Personen ums Leben
gekommen.

Neues Erdbeben. „Eranze Telegraph“ meldet aus Au-
klandien, daß neue Erdstöße eingetreten seien, wodurch drei
Städte zerstört wurden. Viele Verwundete kamen um, weil
ärztliche Hilfe fehlte.

Amundsen neuer Nordpolstog. Der Nordpolstog-
er Nord Amundsen wird nach seiner Mitteilung im nächsten
Jahr wirklich den Flug zum Nordpol von Spitzbergen aus
mit drei Flugzeugen ausführen, die zurzeit auf der Dornier-
Werft in Friedrichshafen gebaut werden. Amundsen
will im Mai aufbrechen und hofft im August wieder zurück-
kehren zu können. Die erforderlichen Mittel sollen zum
größeren Teil durch den Vertrieb von Polarpostkarten, des-
sen Veranlassung der Kaiser: Ozean in die Hand nehmen
wird, aufgebracht werden.

300 000 Goldmark zum Ausbau des Deutschen Museums
Als Anteil des Bayerischen Staats für den Ausbau des Deut-
schen Museums hat der Landtag 300 000 Goldmark bewilligt
in der Hoffnung, daß der gleiche Betrag auch vom Reich
und dieselbe Summe von der Industrie aufgebracht werde.

Keine Steuer auf den Nobelpreis. Auf die Werbung öster-
reichischer Blätter, daß dem Nobelpreisträger Prof. Dr. Pregl
in Graz 60 Prozent der Summe weggesteuert worden seien,
teilt Prof. Pregl mit, daß er für den Preis keine Steuer habe
bezahlen müssen; außerordentliche Belohnungen seien in
Österreich steuerlos.

Schleberprozeß. Großes Aufsehen erregt in Berlin das
Strafverfahren gegen den Generaldirektor der „Coopora-
tor“-Gesellschaft wegen großer Schleichungen. Der Vorsitzende
des Aufsichtsrats der Gesellschaft ist der Währungskommissar
Dr. Schacht. Dem Aufsichtsrat gehörte auch Dr.
Siresemann an, bevor er Reichsbankier wurde.

Menschen schmuggeln. Aus Beuthen wird gemeldet: Bei
der Strafammer in Beuthen begann ein Prozeß wegen
Menschen schmuggels. Es sitzen 21 Personen auf der An-
klagebank. Sieben von ihnen sind Kriminalbeamte der Lan-
despolizei in Oppeln, die anderen 14, aus Polen gebürtig, sind
Juden. Sie werden beschuldigt, eine große Anzahl von Per-
sonen dazu angestiftet zu haben, ohne Paß die Grenze des
Deutschen Reiches zu überschreiten.

Gute Bücher
gehören auf jeden
Weihnachtstisch.

Verhaftung. In Bremerhaven wurde der 30jährige Aus-
läufer Artur Kempner von Reich (Baden) verhaftet, der bei
einer Bank in Mannheim 3500 Dollar in Goldanleihe und
150 Billionen Papiermark unterschlagen hatte. Der größere
Teil des Geldes wurde beschlagnahmt. Kempner wollte nach
Amerika durchbrechen.

Ein ganzer Güterzug gestohlen. Mit Kleinigkeiten geben
sich die Herren Spitzhüben heute nicht mehr ab. Bei der
L. F. Hiesch L.-G. in Reinkendorf wurde vor einigen Tagen
zufällig bemerkt, daß zwei mit dem Verland beschäftigte An-
gestellte einen ganzen Waggon Eisen an einen Hebler in
Weihenstephan für eigene Rechnung abgehoben hatten. Es ge-
lang, den Wagen noch vor der Abnahme durch den Hebler
festzuhalten. Die Ermittlungen ergaben aber, daß die Be-
wehigten im Laufe des letzten Monats nicht weniger als einen
ganzen Güterzug in einzelnen Waggonladungen gestohlen
hatten. Sie hatten dabei die Gemütsruhe, diese Waggons
durch die ihnen unterstellten Arbeiter des Wertes beladen zu
lassen, so daß die Gesellschaft nach hohe Löhne zahlen mußte,
damit sie beschleunigt werden konnte.

Die Bevölkerung der Stadt Tokio zählt gegenwärtig
1 500 000 Köpfe. Die Verminderung seit dem Erdbeben be-
trägt 60 Prozent.

Die Frauenerziehung in Japan macht große Fortschritte.
Die 1911 errichtete Frauenuniversität wird jetzt von über
3000 Schülerinnen besucht, die sich mit Pädagogik, Natton-
alliteratur, englischer Sprache und Literatur und häus-
lichen Fertigkeiten beschäftigen. Vor zwei Jahren wurden
drei neue Fakultäten angegliedert, nämlich für Medizin,
Musik und Zeichnungskunst. Höhere Mädchenschulen gibt es
in Japan schon 202, je mit durchschnittlich 500 Schülerinnen.

Von der Handwerkskunst. Philipp Melanchthon war ein
Freund der Chromantik, der Wahrgenaukunst aus den Händen
Als er einst bei einem Bürger in Wittenberg zu Besuch war,
betrachtete er mit Freunden die Hände eines der Kinder des
Bürgers und sagte: „Dieses Händlein wird einst ein großer Gottes-
gelahrter werden.“ „Domine Philippe“, entgegnete der Vater,
„wenn's nur kein Dornlein wäre.“

Der Loast. Das englische Wort Loast für kurze Tische-
reden auf Personen kommt daher, daß man früher in jeden Bier-
krug ein Stück geröstetes Brotkrumen hineinzuerwerfen pflegte,
das geröstete Brot — Loast genannt — wurde dem zuteil, der
den Krug austrank.

Die deutsche Zwietsch. Im Jahre 1814 hat Napoleon I.
als er auf Elba seine Erinnerungen zusammenfaßte, der
Deutschen folgendes Zeugnis ausgesprochen: „Zwietsch braucht
ich unter ihnen nicht zu stiften, denn die Einigkeit war längst
aus ihrer Mitte gewichen. Nur meine Rehe brauchte ich zu
stellen, und sie liefen mir wie ein scheues Wild von selbst
hinein. Untereinander haben sie sich erwürgt und glaubten
dabei rechtlich ihre Pflicht zu tun. Leichtgläubiger und törichtes
ist kein anderes Volk auf Erden gewesen. Keine Lüge war so
per se erforschen, daß sie ihr nicht in unbegreiflicher Dummheit
Glauben beigemessen hätten. Keine Schmach ist über sie ge-
kommen, der sie nicht eine schöne Seite abgewannen. Die ver-
blendete Wahnhaft, der sie sich befiedelten, habe ich zu meinem
Vorteil wirksam genährt. Immer haben sie mehr Erbitterung
gegeneinander als gegen den wahren Feind an den Tag
gelegt.“

Geographie — Schwach. Zum Beweis, wie tief es in
England mit den geographischen Kenntnissen bestellt ist, er-
zählt ein Londoner Blatt den folgenden Fall: Eine Dame
der besten Gesellschaft, die mit ihrem Gatten nach New Je-
sey Land übersiedelt, hatte sich in eines der größten Modehäuser
begeben, um hier ihren Toilettenbedarf zu decken. Die In-
haberin des Geschäfts riet ihr dringend, mit Rücksicht auf das
effrige Klima Neuseelands warme Kleider zu wählen. Sie
begründete ihren Rat damit, daß ja der Hauptteil des Ge-
frierleides, das in England verbraucht werde, aus Neuseel-
land eingeführt werde, woraus man schließen könne, daß dort
ewiger Winter herrschen müsse.

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 19. Dez. 42105 Billionen (ausl.). New York
1 Dollar 4.10 (4.35), London 1 Pfd. Sterl. 19 (19), Amsterd.
1 Gulden 1.63 (1.6), Zürich 1 Franken 0.8 (0.8), Billionen Mark.
Deutscher Edelmetallmarkt 15. Dez.: Platin 15 000—15 500,
Silber 55—57, Gold 2000—3000 Milliarden Papiermark in Gesamt-
mark. Berliner Geldbörse am 19. Dez. für 100 Rm. in Goldmark:
Weizen (misch.) 16.40—16.60, Roggen 11.50—14.25, Sommergerste
15.50—16, Hafer 12—12.40, Weizenmehl 27—29, Roggenmehl
23.50—26, Kleie 7.25—7.50, Raps 26.50—27, Rapssamen 11.25
bis 11.75.

Stuttgarter Börse, 19. Dez. Die Börse sechste heute weiter-
hin in ruhiger Haltung bei behaupteten Kursen. Der Markt der
Feldergewinnlichen war wieder etwas fester. Wechsel-Geld-
anleihe zogen von 2 auf 2.5 an und Festwertbank-Obliigationen
blieben zum letzten Kurs von 1.5 gelocht. In Dollarkursen und
Reichsgoldanleihe dagegen zeigte sich zum Berliner Kurs Ab-
gang. — Bankaktien: Vereinsbank 4.5 (4.8), Hypothek-
bank 2.2, Notenbank 70 (69), Braueraktien: Ravensburg
2.2 (2), Esslinger 3 (4), Walle 8 (9), junge 6.5 (7.1), Aktienmeter 2.6,
Habsburg 9.4, Pfauen 7.5, Metallaktien: Hohner 55
(56), Jungbans 11.5 (11), Jungbans Vorzüge 600 Milliarden Pros-
pektbank 47 (49), Württ. Metallwaren 55 (58), Raifalinen-
aktien: Daimler 4.5 (4.9), Esslingen 9.5 (10.5), Heiler 6.5 (7.5),
Reichsbank 7.7 (8), Weingarten 15 (16), Magirus 4.9 (4.9),
Vorzüge 0.4 (0), Kappeler Werkzeug 42 (40), Spinnerei-
aktien: Unterhausen 40 (39), Bietigheim 50 (50), Kattun 40 (39),
Eisenindustrie 45 (44), Hilt 32 (31), Kotteln 35 (34), Kuchin
29 (28), Kohl-Schule 23 (24), Pflersee 42 (42), Erlangen —,
Erlangen —, Verlagsaktien: Chr. Beiler 1.7 (1.8), Stuttg.
Verlagsbuch 1.2 (1.3), Deutsche Verlag 20, Union 9.5 (9.5), Ra-
bungsmittelaktien: Koller Otto 5.5 (6.5), Anorr 7.5 (8.25),
Kornbrun Leibrand 2.5 (3.1), junge 2.4 (2.7), Stuttgarter Zucker
10.5 (12), Otto Kramm 4.75 (4.5), Stuttgarter Weizenmühle 14 (12),
Schwarz Heilbronn 110 (105), Lebrige Werke: Bremen-
Schweimer Del 29 (25), Mannheim Del 18 (15), Koning 2.8
(2.5), Germania Kolognm 24 (22.5), Schiffsahrt auf dem
Rhein 3 (2), Bad. Anilin 29.5 (33), Zementwerk Heidelberg 13.5
(15), Stuttg. Strohhütten 2.8 (3), Jägerwerke Leimbach 14
(15), Reichswerke Esslingen 2.95 (3.3), Vorzüge 1.2 (1.6), junge
Reichswerke id. 2.4, Sehl Wadenseln 15, Stuttg. Opa 30,
Alta-Rottmull 12.5 (14). Württ. Vereinsbank.

Wärkte

Schweinemärkte. In Schweningen wurde das Paar
Mischschweine zu 20—24 M. in Tullingen das Stück zu
6—7 Goldmark verkauft.

Devisenkurse

Table with columns: City, 18. Dezember, 19. Dezember, Brief, Geld. Rows: Berlin, Holland, Belgien, Rotterdam, Dänemark, Schweden, Italien, London, New York, Paris, Schweiz, Spanien, D.-Ostern, Prag, Ungarn, Argentinien, Tokio.

Weihnachts-Büchertisch.

Auf alle in dieser Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt
die Buchhandlung von G. W. Jäger, Regensburg, Bestellungen entgegen.
Die Preise richten sich nach dem jeweiligen Buchermarkt.

Die Tropen von Prof. Dr. Karl Sapper. Raum und Reich
zwischen den Wendekreisen. 170 Seiten, 40 Bilder. Halb-
leinenband 5.— M. Ganzleinenband 6.— M. Schläf-
zahl des Buchhandels.

Die Erkenntnis, daß im deutschen Volk im allgemeinen
nur recht unklare Vorstellungen von der Eigenart der Tropen
vorhanden sind und daß die Bedeutung der heißen Zone für
das Wirtschaftsleben der gemäßigten mit schnellen Schritten
zunimmt, legte dem Verfasser den Gedanken nahe, alles, was
er in den Tropen gesehen und erlebt hat, systematisch zusam-
menzufassen und einem weiteren Kreise vorzutragen. Prof.
Sapper bietet in diesem Werk eine Charakteristik der Tropen,
d. h. eine Darstellung alles dessen, was für den Reisenden,
den Auswanderer und Wissensdurstigen von Interesse ist:
die Erscheinungen der leblosen Natur, die Pflanzen- und Tier-
welt, die Eingeborenen, die Lebensbedingungen der Einwanderer
und die wirtschaftliche Bedeutung der Tropen für den
übrigen Weltmarkt. Er berücksichtigt dabei nicht nur ein
einzelnes Tropengebiet, sondern den ganzen Tropengürtel, den
er aus eigener Erfahrung kennt, denn er lebte zwölf Jahre
in Mittelamerika und Westindien, machte im Auftrag des
kolonialamtlichen Aufnahmehelfers im Bismarckarchipel und studierte
auf Java und Ceylon die Pflanzwirtschaft. So ist er wie
berufen für eine derartige Einschätzung, die ihm im vorliegen-
den Werk auch ganz vorzüglich gelungen ist. Die vielen
musterhaften Abbildungen ergänzen den Text aufs Beste.

Gib keinen Auftrag nach auswärts!

Magnus Wörland und seine Erben

Roman von Günther von Hohenfels

„Onkel!“
Jetzt fühlte sich der Reeder plötzlich umsoft und mitten auf den Mund geküßt.

„Onkel, du willst ein —“
„Was hab ich gesagt? Nichts! Und hier bleibst du, auf deinem Zimmer. Ich werde einmal mit der Mutter sprechen.“

Er kam wieder hinunter und Magna sah ihn an, dann war er schon wieder umarmt und geküßt. Er ging zu Frau Therese hinüber und schloß die Tür. Mit einem bösen Gesicht, das ihm die Tochter doch nicht glaubte. Oben am Fenster stand der junge Magnus und spielte ein Jubelstück auf seiner Orgel.

Nun wurde das doch ein so fröhlicher Abend, wie ihn das erste Patrizierhaus nicht gesehen, seit die Todesnachrichten aus dem Felde gekommen waren.

Und doch keine ausgelassene Fröhlichkeit! Die beiden Alten hatten lange gesprochen und dann ward auch die Mutter des jungen Magnus in das Zimmer gerufen und hatte viel Tränen vergossen über das plötzliche Glück, und dann hatte man auch die beiden geholt, und nun sahen sie um den großen Tisch, Hand in Hand die Jungen und ihre Augen waren voll Glück und Dankbarkeit, und wie am Abend der Reeder allein in seinem Schlafzimmer stand, da war es ihm, als hätte er in diesen wenigen Stunden den Reffen mehr kennen gelernt, als wie in dem ganzen halben Jahr. Die bescheidene, innige innerliche Art, mit der er sein Glück empfing, die treue Liebe, die aus seinen Augen strahlte, die ritterliche Verachtung mit der er seine Braut umging, der ruhige Ernst, als die Männer miteinander von der Zukunft der Firma sprachen, die Selbstverständlichkeit, mit der der junge Magnus selbst gefordert hatte, daß Magna stets die Inhaberin der Firma bleiben sollte — mit allem war der Alte zufrieden, er fühlte, daß er das richtige getan und daß er zufriedener war, als er es gewesen, wenn er sein Kind Viktor Großschuß verlobt hätte; dann aber erschrak er und

ging zu Therese hinüber, die heute ganz glücklich in ihren Armen lag. Sie streckte ihm die Hand entgegen.

„Magnus, ich danke dir.“
„Du dankst mir, Wofür?“
„Ich hatte heute Angst vor dir und doch mußte ich es dir sagen.“

„Ich glaube, es ist gut so.“
„Ich habe es schon lange gewünscht, er hat so treue Augen!“

„Aber was nun? Morgen kommen die beiden Großschuß!“

„Jetzt erschrak auch Therese.“
„Hast du ihm Hoffnung gemacht?“

„Direkt nicht, aber — er ahnt, daß ich nicht dagegen war.“

„Ja, das bist nicht, dann muß er eben unser Gast sein, bei der Verlobung.“

„Das geht nicht, das steht aus wie gewollt. Zudem —“

„Wann wollen sie kommen?“

„Sie werden mit dem Mittagszug fahren und gegen vier bei uns sein.“

„Dann denke ich, du fährst morgen früh mit dem Auto hinüber. Du kannst gegen zehn dort sein und vorgeben, du wollest sie im Auto abholen. Dann findest du wohl Gelegenheit, mit ihnen zu sprechen.“

„Du hast recht, so ist es am besten.“

So fuhr also der Reeder am Sonntagmorgen mit seinem Auto nach Hamburg. Im alten Patrizierhause rüstete Frau Therese das Mahl. Das alte Festmahl wurde aus den Schränken geholt, die kostbaren Schätze, die Tafelaufsätze und goldenen Vasen, das herrliche Kristall wurde gepußt und die Damasttücher aus den Truben gehoben. Wer hätte vor wenigen Wochen gedacht, daß nach so kurzer Zeit ein Fest in den Räumen der Trauer gefeiert werden sollte!

Auf den Frühstückstisch in den Familien der Brinkmann und Weller, der Sörensen und einiger anderer Familien, die einen engeren Patrizierhaushalt bildeten, lagen kleine Einladungskarten, schnell noch am Abend geschrieben, in denen die Familie Wörland sich die Ehre gab, zu einer

Familienfeier zu bitten und sich gleichzeitig entschuldigte, daß die Einladungen so spät kamen. Man munkelte und mutmaßte und brachte das Fest mit der Ankunft des Bürgermeisters Großschuß zusammen, von der Wörland gesprochen. Was konnte ein Familienfest im Hause Wörland anders sein, als eine Verlobung Magnas, und man sprach über den jungen Großschuß und kritisierte, ob er wohl in die Bremen Kaufmannskreise paßte.

Ein Hamburger! Es besteht Konkurrenzdenken zwischen den Städten des Welthandels.

Der glückliche Bräutigam hatte an diesem Sonntagmorgen einen besonders schönen Gang: Zum Goldarbeiter, die Verlobungsringe zu kaufen! Dann schritt er durch die Bürotürme. Still war es, fast feierlich in den weiten Gemächern, in denen er heute ganz allein war; er trat in das Privatkontor. Der Onkel hatte ihn gebeten, die Post durchzusehen, die am Morgen gekommen war, und etwa wichtige Dinge zu erledigen.

Immer war er freundlich und anerkennend gewesen, aber gestern abend war doch eine andere Note in sein Wesen gekommen. Magnus Wörland, der Helfer, war ein Mann, der sich mit Tassachen schnell abfand. Seitdem er den Reffen als Sohn willkommen geheißen, war er auch bereit, ihm im Geschäft die Stelle eines Juniorchefs zu bereiten. Wer weiß was geschah, auch bei ihm hatten Spuren des Alters sich schon gezeigt, und wenn er etwa schnell einmal fort mußte, dann war es besser, ein junger Chef war schon im Amte. Darum hatte er auch die Verlobung der Tochter so sehr am Herzen gehabt.

„Sei nicht engberzig, Junge, ich glaube ja nicht, daß es geschieht, aber wenn irgend etwas Eiliges ist, zeig, daß du disponieren kannst.“

Der junge Magnus sah im Kontorstuhl des Onkels, dem großen, fleischigen Armesessel, der fast wie ein Thron ausah.

Die Post hatte nichts von Bedeutung gebracht. Magnus blühte gedankenvoll durch die Scheiben des kleinen Fensters, das dem Senior gestattete, von hier aus das gesamte Kontor zu übersehen, in den Saal.

(Fortsetzung folgt.)

Wir bringen unser
ausgezeichnetes Lager in
erhöhter Wirksamkeit
gischen und babilischen

Naturweinen
zu ermäßigten Preisen
in empfehlende Erinnerung.
Abgabe von 5
Liter an. Mutter und
Breite gerne zu Diensten.

Berg & Schmid
1226 Nagold.

Petroleum
das Liter Mk. 0.32
solange Vorrat empfiehlt
Löwen-Drog. Nagold.

Die neuen
Forstpreis-
Listen
für 1924
sind vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Rucksäcke
Windjacken
Sportstiefel
Gamaschen
Sportsocken
Mangold
Stuttgart
Charlottenstr. 6.

Ein 12 Wochen trächtiges, sehr schönes
Mutterjahweine
tauscht
gegen ein Schlachtreife.
Angebote unter Nr. 1244
erbeten an die Geschäfts-
stelle d. Gesellschaft.

Zugelassen
eine schwarze
Dobermann-Hündin
dieselbe ist innerhalb 8
Tagen gegen Futtergeld
und Einrichtungsgebühr
abzugeben bei 1243
Karl Fischer,
Göttlingen Oa. Nagold.

1 Paar
Steigeisen
und ein
Wendring
verkauft
Bechtold, Holzhammer.

Münchener
fliegende Blätter-
Kalender 1924
mit 77 Bildern.
Je trüber der Himmel
sich wölbt, desto eisiger
studieren wir den Wetter-
bericht, der uns Befreiung
verheißt. Und je
schlimmer die Zeiten sich
in den letzten Jahren ge-
staltet, desto mehr Er-
folg war dem „fliegende
Blätter-Kalender“ beschie-
den. Und das ist kein
Wunder; denn schon ein
klüßiger Blick in das
lustige Bäcklein wirkt als
ein sicheres Heilmittel
gegen akute u. chronische
Humoralaffekt u. sei da-
her einem jeden empfoh-
len, der mehr oder min-
der davon leidet.
Vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser

Anzeigen
für die Weihnachts-Nummer
wollen rechtzeitig
aufgegeben werden.
Geschäftsstelle des Gesellschafter.

Der
Schwäbische
Heimatkalender
für das Jahr 1924
Vorrätig bei **Buchhandlung Zaiser, Nagold.**

Ziehharmonikas
kosten nur noch den halben Preis
bei
Ziehharmonikamacher G. Hohnloser,
Pforzheim, Bergr. 27. Dolebst wird auch
Unterricht erteilt für jedes gekaufte Instrument, so-
wie für Gitarren, Mandolinen, Saiten und Rittorn.
Alle alte Instrumente werden für neu in Tausch
genommen. 1164

Abreiss-
Hest- und
Wand-
KALENDER
vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Reizende kleine Geschenkbeigaben sind:
Notizbücher,
Herzblocks,
Pappschachteln z. Füllen,
Einklebe-Album,
Gästebücher,
Poesie- u. Tagebücher,
led. Brieftaschen u.
Goldmappchen,
die in geschmackvoller Auswahl zu haben sind bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Weihnachts-
Winter-
Neujahrs-
Karten
in schöner Auswahl bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Die schönsten Handarbeiten
nach den vorzüglichsten Anleitungen
und herrlichen Mustern von
Beyer's
Handarbeits-Bücher
Rümpeln, 2 Bände / Weißstickerei
Kreuzstich, 2 Bände / Sonnenstich
Hohlraum und Leinwandstich
Kunst-Stricken / Das Bildbuch
Stich-Arbeiten, 2 Bände / Buch der
Puppenkleidung / Vögel-Arbeiten,
4 Bde. / Kunststich-Stickerei, 2 Bde.
Handarbeits-Stickerei / Schiffchen-
Arbeiten / Kunststickerei, 2 Bände
In bester Ausführung
G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.

Passendes Weihnachtsgeschenk:
Zusammenlegb. Notenständer
empfiehlt
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.
Grosse Auswahl reizender
Kinder-Wand-Friese
empfiehlt
G. W. Zaiser, Nagold.

Eingetroffen ist
zu ermäßigten Preisen
1 Wagon prima weißes
Rochsalz
(Siebelsalz)
prima roies

Biehlsalz
(Siebelsalz)
Abgabe in jedem Quan-
tum. 1227
Berg & Schmid
Nagold.

Mädchen-
Gesuch.
Auf 15. Jan. od. 1. Febr.
suche ich ehrliches, fleißi-
ges Dienstmädchen.
Frau 1237
Stübchen Weindauer,
Nagold.

Einen eichen, furnierten
Kleider- u. Weißzeug-
Schrank
Größe 1,35 breit
als Weihnachtsgabe ge-
eignet, verkauft.
Wer? sagt die Geschäfts-
stelle ds. Blattes. 1238

Ein reizendes Bäcklein
für Kinder ist:
Sing Sang!
Allelei Verschen
mit Bildern.
Nur 45 J bei
Buchhandlg. Zaiser.

Neujahrslös-
Bogen
empfiehlt
G. W. Zaiser, Nagold.

Er scheint an je-
tag. Befreiung
sämtliche Post
und Postboten
Wagnis
vom 20. bis
50 Goldpfen-
nig. 10
Grundpreis f.
Die einpaltige
gewöhnlicher
deren Name
pfennige, 10
Goldpfennige
am 10 Goldpf-
gericht. 10
Konkurrenz
hin

Nr. 299

Im Bayer
Bayern die e
Die Bayer. T
Landtags ein
Die Deuts
Regierung d
abstimmung
selbständigen
hof noch sein
Admiral
Abwesenheit
Die städti
Kernbildung d
geschlossene
die Ausdehnu
dem amerik
für ungenü
zwischen
Auffständis
Der auffständ
auf Marne,
Über Einste

Die Entf

Ein wakt
Weihnachtsf
malie eine g
nicht den m
bringen. Die
groß. Das l
eingeleben z
regierung w
Schläge auf
betreffigen
sch auf die
mäßigen
Stärkung der
und auf die
den belegen
Damit ist
mit den Bef
verstanden
mann alles
zutreten. Sol
so hofft man
wesentlich ent
Poincarés, off
sch bereit et
die sogenannte
aufstellen P
zu legen. Mi
glen den Ver
sehr tühlen P
schäft.
Unterdesse
mit größter
Entschädigung
zur Befreiung
der deutschen
sch ja in ihrer
schäftigen, den
flände der S
vorgelegt hat.
Entschädigung
zu verzichten,
Millionen Dol
Belohnung ba
bestimmlich gen
ausdrücklich, da
Deutschlands
von Abänder
mission bewill
mals auf diese
sag 2: „Die A
bensmitteln un
land zu leisten
bündeten W
füllung seiner
ermöglichen, ge
den Bedingun
festgesetzt sind
Das ist doch
wunderlicher
den Widercipu
Deutschland be
haben. Diese
kredit heranzu
büßiger Unst
filmen können
haltbar gema

